Friedenauer Lokal-Anzeiger.

(Friedenauer Zeitung.)

Unparteiische Zeitung für kommunale und bürgerliche Angelegenheiten.

Organ für den Friedenauer Ortsteil von Schöneberg und Bezirksverein Südwest.

Bezugspreis
Bei Abholung aus der Geschäftsstelle, Rheinstr. 15, 1,50 M. vierteljährlich, durch Boten ins Haus gebracht oder durch die Post bezogen 1,80 M., monatlich 60 Pf.

Fernsprecher: Amt Bln.-Wi. 2129.

Besondere Beilagen
Jeden Mittwoch: Witzblatt „Seifenblasen".

Jeden Sonntag: Blätter für deutsche Frauen.

Erscheint täglich abends.

Druck und Verlag von Leo Schultz, Friedenau.
Geschäftsstelle: Rheinstr. 15.

Anzeigen
werden bis 1 Uhr mittags angenommen. Preis der 6 gespaltenen Zeile oder deren Raum 30 Pf. Die Reklamezeile kostet 75 Pf. Belagnummer 10 Pf.

Fernsprecher: Amt Bln.-Wi. 2129.

Nr. 66. Friedenau, Freitag, den 18. März 1910. **17. Jahrg.**

Depeschen.

Letzte Nachrichten.

Berlin. Ein großes Schadenfeuer zerstörte heute früh gegen 5½ Uhr in der Chausseestr. 86 in den Kellerräumen des Quergebäudes die dort lagernden zirka 500 000 Kilogramm Putzwolle und Rohmaterialien zur Putzwollfabrikation von der Putzwollfabrik Jakobssohn Gebrüder.

Petersburg. In der vergangenen Nacht wurden in der Nähe des „Roten Berges" an der finnländischen Küste fünfzig Fischer, die auf einer Eisscholle ihrem Gewerbe oblagen, ins Meer hinausgetrieben und verschwanden in der Dunkelheit. Bisher konnte keine Spur von ihnen gefunden werden.

Budapest. In der Ortschaft Ona in Ungarn erfolgte in einem Weinkeller eine Explosion giftiger Gase. Fünf Arbeiter wurden hierbei tötlich, der Besitzer des Weinkellers schwer verletzt.

Kopenhagen. Der Polarforscher Commander Horgaard, Kapitän in der dänischen Marine, ist gestern im Alter von 56 Jahren plötzlich gestorben.

London. In Hull wurde ein Angehöriger der Marine namens Jan Carmichael verhaftet, dem nachgewiesen werden konnte, daß er sich fünfmal hintereinander verheiratet hatte.

Sitzung der Gemeindevertretung

vom Donnerstag, dem 17. März 1910.

Die gestrige Sitzung, die diesmal im Bibliotheksraum des Gymnasiums stattfand, brachte eine Ueberraschung: Unter Anerkennung der Verdienste des seines Alters wegen endgültig aus der Gemeindevertretung scheidenden Gemeindeverordneten Herrn Geheimrat Homuth machte Herr Bürgermeister Walger die Mitteilung, daß die Gemeindevertretung beschlossen habe, Herrn **Homuth** zum **Gemeindeältesten** zu ernennen; er überreichte dem also Geehrten einen von Herrn Professor Vital-Schmitt künstlerisch ausgestatteten Ehrenbürgerbrief. Herr Geheimrat Homuth war sichtlich tief ergriffen und dankte herzlich für die ihm erwiesene Ehrung, indem er versicherte, nicht mehr getan zu haben, wie jeder Kollege und wie es die Pflicht eines jeden Gemeindevertreters sei.

Wir lassen nun den Verhandlungsbericht folgen:

Bürgermeister Walger teilt eine Eingabe des Schöneberger Magistrats mit, die das Projekt der Daimlergesellschaft betrifft, elektrische Omnibusse mit Oberleitung in Schöneberg einzuführen. Schöneberg beabsichtigt eine ganze Reihe solcher Omnibusse einzurichten, die eine Verbindung mit den Schnellbahnhöfen herstellen sollen und fragt nun bei Friedenau an, ob dieses sich mit ihm vereinigen wolle, sodaß diese Omnibusse auch teilweise auf Friedenauer Gebiet übergehen können. Man hat jetzt eine Erfindung gemacht, die es gestattet, daß die Oberleitung für die Omnibusse auch die Oberleitung der Straßenbahnen kreuzen kann. Die Stromzuleitung für die Omnibusse ist dieselbe wie sie für die Straßenbahnen ist. Die Omnibusse sind aber nicht an einen bestimmten Weg gebunden, sondern können sich gegenseitig, wie auch anderes Fuhrwerk bequem ausweichen, genau so wie es andere Wagen können. Er möchte vorschlagen, diese Eingabe zur Kenntnis zu nehmen und sie einem Ausschuß zu überwiesen. G.-V. Lehment empfiehlt, die Vorlage dem Verkehrsausschuß zu überweisen. Schöffe Lichtheim hält den aus 10 Mitgliedern bestehenden Verkehrs-Ausschuß für zu groß und empfiehlt die Beratung in einem 5köpfigen Ausschuß. Dieser Vorschlag wird angenommen. In den Ausschuß werden gewählt: Bürgermeister Walger, Schöffe Lichtheim, G.-V. Lehment, Knaak und Ott.

Es wird nun in die Beratung der Tagesordnung eingetreten.

Mit der sofortigen Anlage des Schmuckplatzes an der Ecke Born- und Odenwaldstraße erklärt sich die Gemeindevertretung einverstanden; sie wünscht jedoch von Herrn Pohl für den diesem gestundeten Zuschuß zu den Anlagekosten von 1200 M. eine besondere Sicherheit.

Die Reparaturarbeiten des Asphaltpflasters in der Goßlerstraße vom Friedrich Wilhelmplatz bis Stubenrauchstraße, der Handjerystraße vom Güterbahnhof bis Maybachplatz und in den Straßen am Maybachplatz werden der Firma Kopp & Co. übertragen. Der Bürgermeister bemerkte, daß diese Firma die einzige war, die sich für eine einjährige Garantie bereit erklärte. Die entstehenden Kosten hat die Firma F. Nitze zu tragen.

Bei Punkt 3: Bewilligung eines Betrages von 790,85 Mark führt Bürgermeister Walger aus, daß bei Einrichtung der Sanitätswache im April 1908 der Straßenmeister Schulz von der Gemeinde veranlaßt wurde, ohne Innehaltung des Kontraktes seine frühere Wohnung aufzugeben und in der Handjerystraße eine Wohnung zu übernehmen, von der er ein Zimmer für die Sanitätswache abzutreten hatte. Herr Schulz hat seine frühere Wohnung weiter vermietet, verblieb aber in dem Kontraktverhältnis. Sein Mietsnachfolger blieb aber mit der Miete im Rückstande, auch Exmissionsklagen blieben erfolglos, sodaß also außer dem Mietsbetrage von 600 M. noch Gerichtskosten in Höhe von 790,85 M. entstanden sind. Da der Straßenmeister Schulz s. Zt. auf Veranlassung der Gemeinde die Wohnung aufgegeben hatte, so müsse die Gemeinde auch die Kosten tragen. G.-V. Hendrich bemerkt, ihm war die Sache, als er sie jetzt in der Vorlage las, ganz neu. Er wüßte nicht, daß die Gemeindevertretung sich damit einverstanden erklärt hätte. Schöffe Sadée führt an, daß die Uebernahme der Wohnung durch den Straßenmeister Schulz zur Einrichtung der Sanitätswache s. Zt. von der Gemeindevertretung genehmigt wurde, das Eintreten für Schulz gegenüber seinem Mietsnachfolger habe der Vorstand beschlossen. G.-V. Hendrich ist sehr wohl bekannt, daß man damals beschlossen hatte, Herr Schulz solle zur Einrichtung der Sanitätswache die Wohnung übernehmen. Man wußte aber dabei nichts von der Verpflichtung des Schulz gegenüber seinem früheren Hauswirt (Zustimmung). Herr Schulz hätte auch bei Vermietung der alten Wohnung sich versichern müssen, daß er sie einem zahlungsfähigen Mieter überlasse. G.-V. Knaak ist gleichfalls der Ansicht, daß hier nicht ordnungsgemäß verfahren sei; er wundert sich auch über die lange Dauer des Exmissionsprozesses und beantragt, die Sache dem Rechnungsprüfungsausschuß zu überweisen. Die Schöffen Lichtheim, Sadée und Bache legen klar, daß die Forderung eine Folge des damaligen Gemeindebeschlusses sei. G.-V. Hendrich beantragt ebenfalls die Ueberweisung an den Rechnungsprüfungsausschuß. Es wird dann auch die Ueberweisung an den Rechnungsprüfungsausschuß beschlossen.

Punkt 4: Erlaß einer Umsatzsteuerordnung wird bis zum Schluß der Sitzung vertagt. G.-V. Homuth hält es für gut, wenn man diesen Punkt überhaupt noch vertagt. Es sei ihm eine Umsatzsteuerordnung von Berlin in die Hände gekommen, vielleicht wäre es gut, wenn der Gemeindevorstand auch diese einmal durchsieht.

Beschlossen wird dann, den Beleuchtern des Elektrizitätswerks zu Beginn des Geschäftsjahres einen Arbeitsanzug mit Dienstmütze zu liefern, sowie für Stiefelgeld vierteljährlich nachträglich 5 M. zu zahlen.

Beim 6. Punkt: Beschlußfassung über endgiltige Regelung der neuen Straße zwischen Rheingau- und Lefèvrestraße erklärt Bürgermeister Walger, daß diese Straße, die für den Verkehr nicht in Betracht komme, nicht gepflastert, sondern gärtnerisch angelegt werden soll. Die Anlieger haben hierbei noch einige Landstreifen an den Bauwichen als Straßenland abzugeben. Heute solle man sich nur grundsätzlich mit der gärtnerischen Anlage der Straße einverstanden erklären. Sobald die Anlieger die noch zu stellenden Bedingungen anerkannt haben, wird der Vertretung eine eingehende Vorlage gemacht. G.-V. Homuth hält die Sache für sehr gut, doch er möchte gern wissen, ob der Gemeinde hierdurch nicht etwa wieder hohe Kosten erwachsen. Schöffe Lichtheim erklärt, daß die Kosten für die Unterhaltung sich um ein Geringes höher stellen werden, als für asphaltierte Straßen. G.-V. Hendrich wünscht gern Näheres über die Anlage zu wissen. Bürgermeister Walger führt aus, daß, soweit der Damm reicht, Gartenanlagen geschaffen werden sollen. In der Mitte ist ein Rondel geplant, das breiter als der Damm sein soll, sodaß die Bürgersteige hier erweitert werden müssen und hierzu müssen eben die Anlieger einige Streifen von den Bauwichen als Straßenland abtreten. An den Seiten werden Rasenstreifen angelegt, ein Kiesplatz mit Bänken, sodaß dort auch Kinder spielen können. Nach den beiden Ausgängen werden Pergolen aus Stein errichtet, die mit Pflanzen berankt werden sollen, sodaß von der Straße her ein schöner Anblick gewährt wird. Die für Pflasterung der Bürgersteige sonst den Anliegern erwachsenden Kosten, müssen diese an die Gemeinde zahlen. Die Vorgärten vor den Häusern müssen so angelegt werden, wie es die Gemeinde wünscht und mit einem gleichmäßigen Gitter aus gleichem Material versehen sein. Die Kosten für die Regulierung der Straße sind bereits von den Anliegern gezahlt worden. Die Regulierung in der geplanten Weise stellt sich billiger, als wenn die Straße gepflastert würde. Es dürfte hieraus also noch ein Betrag gespart werden, der jedoch der Gemeinde verbleibt, die ihn als Fonds für die dauernde Unterhaltung verwendet. Die 5jährige Unterhaltung liegt denn auch hier den Anliegern ob. Die Verpflichtung der Anlieger zur Anlegung der Vorgärten nach der Angabe des Ge-

---

Ein Fürstenhaus.

Roman

von

B. Corony.

15.

Am nächsten Morgen stand Fred sehr früh auf, weil er einen weiten Weg zu machen hatte und wieder daheim sein wollte, ehe die sengende Mittagssonne niederbrannte. Er ließ sich den Kaffee bringen, vermied es jedoch, nach seinem Bruder zu fragen.

Plötzlich trat dieser ein. Sein Gesicht war graubleich, die Augen blickten müde und glanzlos, der Gang war noch schwerfälliger als sonst.

„Trinke eine Tasse schwarzen Kaffee," sagte Fred geringschätzend. „Du siehst erbarmenswürdig aus. Schämen muß man sich deiner! Wie kannst du dich nur vor den Dienstboten so erniedrigen?"

„Du weißt, daß ich nichts vertragen kann. Andere trinken viel mehr, ohne daß es ihnen etwas schadet."

„Ich werde mich künftig hüten, dir einen Auftrag zu geben. Man muß dich wirklich überwachen wie ein kleines Kind."

„Es wird wohl kein Verbrechen sein, wenn ich einmal auf ein paar Stunden mein Elend und die falsche Welt vergessen will. Deinen Auftrag habe ich erledigt. Hier sind die von mir ausgewählten Blumensorten verzeichnet; auch einen Absenker von der bewußten Rose kannst du kriegen."

„Schon gut!"

Fred legte den Zettel in seine Brieftasche und enthielt sich jeder weiteren Frage.

Paul aber fuhr hastig und mit heiserer Stimme fort: „Was Fräulein von Anselm betrifft, die schlage dir nur aus dem Sinn. Sie hat schon gewählt — aber nicht dich."

„Wie? Magdalena ist verlobt?"

„Verlobt oder nicht — du hast nichts zu hoffen."

„Weshalb nicht?"

„Was ich sagen wollte, das habe ich gesagt. Damit genug!"

„Dir umnebelt der Wein wohl immer noch den Verstand?"

„Glaube, was du willst! — Ich weiß, was ich weiß."

„Du hast wohl Dienstbotengeklatsch angehört?"

„Was ich mit meinen eigenen Augen gesehen habe, das habe ich gesehen. Und darüber schulde ich dir keine Aufklärung. Aber das ist gewiß: Magdalena wird nie deine Frau werden, und du tust gut, jeden Gedanken an sie aufzugeben."

„Das tue ich nun und nimmermehr, es sei denn, du überzeugtest mich von dieser Notwendigkeit durch triftige Gründe. Kannst du mir solche nennen?"

„Vielleicht — aber ich tue es nicht. Ich verrate keine Geheimnisse, die ich nur durch Zufall entdeckte."

„Was hast du entdeckt?"

„Du hörst doch, daß ich nicht mehr sagen will!"

„Aber ich will alles wissen!"

„Nun gut. Also Magdalena liebt einen anderen."

„Den Namen dieses anderen?"

„Darauf antworte ich nicht."

„Paul, du treibst mich zur Raserei! Rede, rede!"

Der wilde Fred, der seine Heftigkeit nie zügeln konnte, hatte den Bruder mit der einen Hand an der Kehle gepackt, während er die andere drohend erhob.

Es war nur ein Moment, dann kehrte ihm die Vernunft zurück; er seufzte tief auf und sagte:

„Verzeihe, du bist im Recht! Willst du mir nicht Rede stehen, zwingen kann ich dich nicht dazu. Ich bin dumm und brutal gewesen. Aber du hättest mir entweder alles oder gar nichts mitteilen sollen."

Als Paul schwieg, blieb Fred noch eine Weile wartend stehen, dann fragte er endlich:

„Hast du mir nichts mehr zu sagen?"

Keine Antwort erfolgte. Der jüngere Bruder saß am Tisch, den Kopf in beide Hände gestützt.

Mit zornigem Achselzucken wandte sich Fred endlich ab, griff nach seinem Hut und stürmte fort.

7. Kapitel.

Als die Zeit der Jagden anbrach, traf der regierende Fürst mit Gefolge und Gästen ein. Nun war es sehr lebhaft im Schlosse geworden. Prinz Erich und Magdalena konnten kaum einige Worte unbeobachtet wechseln. Es kamen auch Tage, an denen sie sich nur von weitem grüßen konnten.

Im Herbst erfolgte Sibyllens Vermählung mit dem Grafen von Andor, welcher jedoch Herr Stettenheim fern blieb, da er krank war.

Die Frau Schloßhauptmann von Anselm hatte die Einladung zu der Hochzeit für sich abgelehnt, aber für Magdalena angenommen, da man diese unter solchen Umständen nicht fern halten durfte.

So stand nun Magda zum ersten Male nach vielen Jahren ihrer schönen Mutter in deren Häuslichkeit gegenüber.

meindevorstandes usw. soll grundbuchlich festgelegt werden. Es soll nunmehr mit den Eigentümern in Verhandlung getreten werden und sobald diese die Bedingungen anerkennen, wird eine genaue Vorlage gemacht. Er bitte also, sich grundsätzlich mit der Vorlage einverstanden zu erklären. Es wird denn auch so beschlossen und die Regulierung der Straße in der bezeichneten Weise genehmigt.

Zur Grenzregulierung zwischen Steglitz und Friedenau berichtet Baurat Altmann an der Hand eines Planes, daß im südwestlichen Teile Friedenaus die Grenzregulierung in der Weise erfolgt sei, daß die Gemeindegrenze nicht durch ein Grundstück gehe, damit also die Bewohner eines Hauses nicht von beiden Gemeinden zur Steuer veranlagt werden können. Die Grundstücksgrenze soll also auch die Gemeindegrenze bilden. Dadurch wird ein Grundstück des Herrn Nitze nach Friedenau, ein anderes nach Steglitz eingemeindet. Die Vertretung erklärt ihre Zustimmung zu dieser Grenzfestsetzung.

Die Tagesordnung ist nun erschöpft; der bis zum Schluß zurückgestellte Punkt: Erlaß einer neuen Umsatzsteuerordnung, wird auf Vorschlag des Bürgermeisters bis zur nächsten Sitzung vertagt.

G.-V. Weber fragt an, ob die Gehaltsauszahlungen für die Lehrer noch nicht bald erfolgen könnten. Bürgermeister Walger erwidert, daß die Auszahlungen vorgenommen werden, sobald die Genehmigung eingetroffen ist.

Nunmehr ergreift Bürgermeister Walger das Wort, um den Gemeindevertretern, deren Wahlzeit abgelaufen ist, für ihre Tätigkeit zu danken und um Herrn G.-V. Homuth ein ganz besondere Ehrung zu erweisen. Er führt folgendes aus:

Meine Herren, ehe ich die öffentliche Sitzung schließe, möchte ich noch einige Worte an die Herren richten, die heute ihre Tätigkeit abschließen. Ich will nicht versäumen, diesen Herren den herzlichsten Dank der Gemeindevertretung und damit zugleich der Bürgerschaft für ihre aufopfernde Tätigkeit auszusprechen. Was die Herren getan haben, das haben sie ehrenamtlich für die Kommune geleistet. Die Gemeinden haben durch die Mitarbeit ehrenamtlicher Bürger einen Erfolg zu verzeichnen, den sich der Erfinder der Selbstverwaltung, der Freiherr vom Stein, wohl nicht hat träumen lassen. Wir müssen anerkennen, daß durch diese Mitarbeit eine außerordentliche Entwicklung der Gemeinwesen herbeigeführt wird. Wenn wir überlegen, wie viele Hunderte, ja in Berlin Tausende von Bürgern ehrenamtlich tätig sind, so müssen wir staunen, daß sich so Viele in aufopfernder Weise in den Dienst der Allgemeinheit stellen. Auch hier in Friedenau haben sich die Bürger bereitwilligst in den Dienst der Gemeinde gestellt und wir müssen das anerkennen, wenn wir, trotz der Landgemeindeordnung, oder ich will lieber sagen, weil wir die Landgemeindeordnung haben, so weit gekommen sind. So möchte ich den Herren, die heute ihr Amt abschließen, herzlichst danken im Namen der Gemeindevertretung und der Bürgerschaft. Einige werden ja vielleicht wiederkommen, einer aber kehrt nicht wieder, und das ist unser alter Freund Homuth, so dürfen wir ihn wohl nennen. 18 Jahre ist Herr Homuth hier ehrenamtlich tätig gewesen. Der Monat März ist ein wichtiger Monat für ihn. Mit diesem Monat beschließt er seine 18jährige Tätigkeit in der Gemeindevertretung; am 21. März sind 25 Jahre verflossen, seit er Friedenauer Bürger ist. Und in diesem Monat begeht er auch bald seinen 71. Geburtstag. Das Alter ist es ja auch, weshalb Herr Homuth sein Amt niedergelegt hat. Wenn wir zurückblicken in die Zeit, da Herr Homuth sein Amt antrat, im Jahre 1892, wo die Einwohnerzahl 2137 betrug, so erkennen wir so recht den Aufschwung, den Friedenau seit jener Zeit genommen hat. Es gab damals 76 Villengrundstücke. Die Einkommensteuer wurde mit 85 Proz. erhoben, Kreissteuern gab's noch garnicht. Die Einkommensteuer war mit 7150 M. angesetzt, die Grundsteuer mit 5893 M., die Hundesteuer, die mit 6 M. erhoben wurde, brachte 770 M. (Oh). Der Etat balanzierte mit 14 000 M. (Heiterkeit). Wir sehen also, daß die Entwicklung eine große war. Die Schulen kosteten damals 1800 M (Heiterkeit) und der Armenetat betrug 1600 M. Sie, mein hochverehrter Herr Geheimrat Homuth, haben diese schwunghafte Entwickelung mitgemacht und sich dabei hervorragend betätigt; Sie gehörten der Schuldeputation, dem Schulkuratorium, dem Gesundheits-, dem Anleiheausschuß, dem Rechnungsprüfungs- und Steuerausschuß an. Nun, ich brauche wohl nicht viele Worte zu machen, Herr Homuth ist der ruhende Punkt in der Erscheinung Flucht gewesen. Besonders an der Etatsberatung hat er sich rege beteiligt, keiner kannte den Etat so genau, wie er; man hörte aufmerksam zu, was er sagte und sein Wort galt. So glaube ich wohl in aller Namen zu sprechen, wenn ich Herrn Homuth den besten Dank der Gemeinde für seine Tätigkeit ausdrücke (Zustimmung) Wir haben nun, Herr Homuth, beschlossen (die Gemeindevertreter erheben sich von ihren Plätzen) Sie zum **Gemeinde-Aeltesten** zu ernennen. Wir gratulieren Ihnen und bitten Sie, die Ehre, die Ihnen dadurch zuteil wird, als eine wohlverdiente anzunehmen. Wir haben einen Ehrenbürgerbrief anfertigen lassen, den ich Ihnen hiermit überreiche. (Bürgermeister Walger überreicht bei diesen Worten Herrn Homuth einen wundervollen, von Herrn Professor Vital-Schmitt künstlerisch hergestellten Ehrenbürgerbrief). Ich hoffe, daß Sie durch diesen Brief an uns gefesselt bleiben. Nochmals herzlichsten Dank für die Aufopferung in den 18 Jahren und für alles, was Sie für die Gemeinde getan haben (Bravo).

Gemeindeältester Homuth antwortet tief bewegt: Meine Herren, Sie haben mich sehr überrascht. Nehmen Sie für diese Ehrung meinen herzlichsten Dank entgegen. Sie wissen ja, ich bin kein großer Redner. Daß Sie meiner in dieser Weise gedacht haben, ehrt mich sehr; aber, meine Herren, ich habe auch nicht mehr getan, wie meine Kollegen, nicht mehr, als wie es die Pflicht eines jeden Gemeindevertreters ist. Wenn ich mehr als andere in Ausschüssen beschäftigt wurde, so lag dies wohl daran, daß ich Zeit hatte. Mit dieser Ehrung haben Sie mich wirklich überrascht; man hat doch sonst immer etwas Ahnung, diesmal aber ist es so geheimnisvoll gemacht worden, daß ich wirklich nichts wußte (Heiterkeit). Sie können sich denken, daß mir der Entschluß, mich nicht mehr zur Wahl stellen zu lassen, schwer wurde. Doch die vielen Anforderungen und Aufgaben, die jetzt einem Gemeindevertreter gestellt werden, sind derart hohe, daß ich mich bei meinem Alter diesen nicht mehr gewachsen fühle, ich kann es nicht mehr machen. Herzlichen Dank für die große Ehre; ich werde Friedenau treu bleiben und wenn ich auch nicht mehr hier mitwirken kann, so werde ich doch mit vollem Interesse allen Vorgängen in Friedenau folgen und, meine Herren, sollte ich Ihnen irgend wie nützlich sein können, so werde ich es gern tun. (Bravo). Ich hatte mich hier der Liebe und Freundschaft zu erfreuen gehabt; wir sind immer gut zuwege gekommen; es ist hier bisher alles friedlich und freundlich verlaufen und wenn einmal ein Mißton hineinkam, so hat doch keiner dem andern etwas nachgetragen, man war wieder Freund, wenn die Sitzung zu Ende war (sehr richtig). Ich wünsche, daß es auch ferner so bleiben möge. Mein Bestreben war stets darauf gerichtet, für das Wohl der Allgemeinheit einzutreten; ich habe niemals Sonderinteressen verfolgt. Wenn manche wünschten, daß für die Arbeiter und für Wohlfahrtseinrichtungen mehr geschehen könnte, so ist doch auch zu berücksichtigen, daß die Gemeinde mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln rechnen mußte. Was geschehen konnte, das ist geschehen (sehr richtig). Meine Herren, sollte ich in den Verhandlungen mal ein hartes Wort, obgleich ich mich dessen nicht erinnern kann, gesprochen haben, durch das sich Jemand verletzt fühlte, so bitte ich herzlich um Verzeihung. Ich wollte gewiß Niemand wehe tun. Nehmen Sie nun nochmals für die mir erwiesene Auszeichnung meinen tiefgefühltesten, herzlichsten Dank entgegen. Ich werde Ihrer stets gedenken und wenn ich eine Bitte aussprechen darf, so ist es die, auch mir ein gutes Andenken zu bewahren (Bravo).

Hiernach erklärt Bürgermeister Walger gegen 3/4 8 Uhr die öffentliche Sitzung für geschlossen. — Nach einer kurzen geheimen Sitzung versammelten sich die Herren der Gemeindevertretung im Sitzungssaal zu einem Abschiedsessen für Herrn Gemeindevertreter Homuth.

Allgemeines.

[]o Neun Fahrkarten-Automaten sind seit kurzem auf dem Stadtbahnhof „Börse" aufgestellt worden und zwar fünf in der Vorhalle an der Spandauer Brücke, woselbst kein Verkaufsschalter vorgesehen ist, und vier im Haupteingange an der Neuen Promenade. Vier der neuen Apparate sind sogen. „Selbstdrucker", welche die Fahrkarten erst bei der Entnahme drucken, von der Papprolle abtrennen und dann auswerfen; die kleine Selbstdruckerei, welche elektrisch angetrieben wird, setzt sich natürlich erst nach Einwurf des Geldstückes in Tätigkeit. Die Automaten verabfolgen 20-, 15-, 10- und 5 Pfennig-Fahrkarten, letztere für Kinder. Neu ist an den Apparaten, daß sie die Nummer der jeweilig verausgabten Karte unter einem verglasten Schilde zeigen. Da auf Bahnhof „Börse" jährlich etwa 3,3 Millionen, also täglich über 9000 Fahrkarten gekauft werden, kann man sich einen ungefähren Begriff von der Leistung der Automaten machen, die den ganzen Druck der Fahrkarten sparen und die Schalterbeamten völlig ersetzen können.

Lokales.

o **Weiterführung der Straßenbahnlinien vom Steglitzer Schloßpark nach Lichterfelde.** Wie wir erfahren fand eine Besichtigung der Lichterfelder Chaussee und der Potsdamer Chaussee durch Mitglieder des Lichterfelder Gemeindevorstandes und durch Vertreter der Westlichen Vorortbahngesellschaft, zwecks Weiterführung der Straßenbahnlinien statt. Aus dem Verlaufe der Unterhandlungen war zu entnehmen, daß schon in der nächsten Zeit mit der Weiterführung bis zum Händelplatz begonnen wird und voraussichtlich sämtliche bisher bis Steglitz fahrende Straßenbahnlinien bis dorthin weitergeführt werden. Die Verhandlungen bezüglich der Einführung einer Straßenbahnlinie (Verlängerung der F-Linie) auf der Potsdamer Chaussee schweben noch. — Wir hören dazu von anderer Seite, daß die Linie E eingehen und dafür Linie 59 im wesentlichen in gleicher Richtung laufen und bis Lichterfelde durchgeführt werden soll. Die jetzt in Schöneberg endende Linie 74, die bekanntlich auch Nachts den Betrieb nicht unterbricht, soll bis Steglitz verlängert werden. Ueber D, F und V ist noch nichts Positives vereinbart.

o **Osterverkehr auf der Stadt- 2c. Bahn.** Am 27. und 28 d. M. — ersten und zweiten Osterfeiertag — verkehren zwischen Berlin, Potsdamer Fernbahnhof und Werder, sowie zwischen Berlin, Potsdamer Ringbahnhof und Zossen die Vorortzüge nach dem für die Sonn- und Festtage im Monat April bekannt gemachten Fahrplan. Auf der Wannseebahn tritt vom 27. März d. J. für die Sonn- und Festtage ein neuer Fahrplan in Kraft, der durch ein Deckblatt zum Aushang-Fahrplan für den Berliner Vorortverkehr bekannt gemacht wird.

o **Eine scharfe Absage an unseren Vertreter im Landtage,** den Abgeordneten Hammer in Zehlendorf, kommt aus Handwerkerkreisen. Die Vollversammlung der Handwerkskammer des Regierungsbezirks Kassel und des Fürstentums Waldeck nahm einstimmig einen Antrag an, dem nationalliberalen Abgeordneten Dr. Schröder für sein tatkräftiges Eintreten für die Handwerksinteressen im preußischen Landtag den Dank auszusprechen, unter gleichzeitiger Verurteilung der Stellungnahme der sogenannten Handwerkervertreter, vor allem des Malermeisters Abgeordneten Hammer (konservativ), des Vertreters für den Wahlkreis Teltow-Beeskow Storkow, der es für gut befunden habe, auch gegen die Interessen des Handwerks zu arbeiten, indem er dafür eingetreten sei, der Aufhebung des § 100q der Reichsgewerbeordnung nicht zuzustimmen.

o **Freie Hochschule Berlin.** Das neue Frühlings-Programm ist soeben erschienen und bietet in seinen 46 Vorlesungsreihen eine reiche Auswahl allgemein interessierender Vorlesungen. Es ist zu bemerken, daß die Mehrzahl der Zyklen an je 5 Abenden in Doppelstunden behandelt werden. Die Programme sind wie bisher unentgeltlich zu haben in den öffentlichen Bibliotheken und Lesehallen, den Filialen von Loeser & Wolff, bei Wertheim (Leipzigerstr.) und in den Buchhandlungen und Geschäften Juergens (Alexanderplatz), Gsellius (Mohrenstr.), Nicolai (Potsdamerstr. und Dorotheenstr.), Schildberger (Schillstr.), Selmar Hahne (Prinzenstr.), Hermann Tapp (Ritterstr.), Amelang (Kantstr.), Plothow (Kantstr.), Seydel (Berlinerstr. und Köpiggrätzerstr.), Atlantic (Motzstr.), Skopnik (Prinz Louis Ferdinandstr.).

o **Männer-Turnverein.** Der Jugend-Unterhaltungsabend, den der Turnverein am letzten Sonntag in dem oberen Saale des „Hohenzollern" veranstaltete, war von etwa 150 Personen besucht, ein Beweis dafür, daß sich diese Einrichtung immer größerer Beliebtheit erfreut, auch bei den Erwachsenen. Der Leiter des Abends, Herr Kühn, begrüßte die Erschienenen aufs herzlichste, insbesondere die Damen und Herren, die gekommen waren, um durch ihre Darbietungen zum Gelingen der Veranstaltung beizutragen. Nach dem gemeinsamen Gesange des Liedes „Von des Rheines Strand" trug Herr Willy Rösener ein Solostück auf der Flöte vor, wobei er sich als unumschränkter Beherrscher dieses Instruments zeigte und dadurch stürmische Beifallskundgebungen auslöste. Die Klavierbegleitung hatte der Kgl. Seminarlehrer Herr Kalisch freundlichst übernommen. Hierauf sprach Herr Schriftsteller Schrott-Fiechtl über „Lebensdummheiten", jene tausenderlei kleinen Mängel des Alltags, unter denen jeder leidet.

Sie haben mit Mangel an Verstand fast nie etwas zu tun, sondern stammen aus Unklarheiten der Vernunft, also aus schiefem Anschauen der Umwelt. Deswegen sind sie bei Leuten mit Gedankenarbeit noch in reiferen Jahren gar nicht so selten. Sie sind in ihren Ursachen so mannigfaltig wie das Leben selbst, und hier sollen daher nur jene Arten angeführt werden, unter denen die Jugend am meisten zu leiden hat. Diese zahlreichen kleinen Dummheiten und Mängel, die man Lebensdummheiten nennt, sind etwas Naturgemäßes für die Entwickelung bis zum gereiften Menschen. Der Jugend sollen sie im gewissen Sinne ein Schutz sein, wie eben jemand über eine morsche Brücke ruhig geht, wenn er es nicht weiß. Des weitern sollen sie in der Welt auch die gar zu klaffenden Unterschiede in der Intelligenz in etwas ausgleichen, weil sie schließlich nichts anderes sind wie die bekannte Stelle, an der jeder verwundbar ist. In der Tat kann der Weiseste nichts anderes tun, wie immer wieder zugeben, daß er dort und da eben auch wieder einmal hätte klüger handeln können. Schon Goethe sagt: „Ein ewiges Vollbringen und nicht Wollen, ein ewiges Wollen und nicht Vollbringen, das ist das Leben. Solche kleinen Unebenheiten kommen bei der Jugend in erster Linie aus dem naturgemäßen Mangel an Distanznehmen zur Umwelt. Der richtige Gesichtswinkel fehlt eben noch allzu häufig, und schon aus dem Grunde, weil so junge Leute noch zu wenig Lebenstechnik und vor allem zu wenig Menschenkenntnis besitzen können. Beides ist aber unerläßlich, will man den rechten Abstand zu den Dingen um uns richtig treffen. Man muß sich so jung als möglich daran gewöhnen, eigene Ansichten sich zu bilden. Nur nichts meinen und glauben, bloß weil's andere auch glauben und meinen. Immer versuchen, sein eigenes Urteil zu bilden und zu schärfen, was bei jungen Leuten ja anfangs oft scheinbar zu keinem vernünftigen Ziel führen will. In der Entwickelung kommt es nicht darauf an, sondern nur darauf, sich an ein eigenes Urteil zu gewöhnen, damit, wenn man reifer ist, ein gerechtes mildes Urteil Gewohnheit geworden ist Nur so wird man von den Dingen nicht geblendet und läßt sich später kein X für ein U mehr vormachen. Ein weiterer wichtiger Grund, aus dem solche Lebensdummheiten kommen, ist dann die uns allen eigentümliche Indolenz, die im letzten Grund die Furcht vor der Zukunft ist. Keiner lernt gern um, und wer sicheren Besitz hat, will ihn keiner Chance aussetzen. Dazu kommt: „Die Erfahrung gibt ein gefühlgemäßes Handeln, das oft viel wichtiger ist, wie das logische Denken im Beruf. Dieses gefühlsgemäße Handeln heißt es sich neu erwerben, wenn man umlernen soll. Die Jugend zeigt nicht nur Indolenz, im Gegenteil, sie haßt alle Form der Indolenz. Da wir Menschen aber viel mehr Kinder unserer Umwelt wie unserer Familie sind, so kommt sie ganz ungewollt allmählich dazu. Dazu die Gewohnheiten, die uns unsere Umgebung

---

Graf von Andor und dessen Schwester waren bereits anwesend. Der erstere staunte das junge Mädchen an wie ein holdes Wunder.

In ihrem schlichten, weißen Kleid mit dem Vergißmeinnichtkranz im Haar sah sie aus wie das zarte, sinnige Blümchen selbst. Die Schüchternheit der in tiefster Einsamkeit Aufgewachsenen verlieh ihr unendlich Rührendes. Dankbar sahen ihre großen blauen Augen den Grafen an, der ihr freundlich beide Hände reichte, während die Mutter sie kalt und fremd empfing. Magda ließ es sich ruhig gefallen, daß er sie an sich zog und auf die Stirn küßte, war er doch der einzige, der ihr etwas Wärme entgegenbrachte und sich ihrer, die unter einer peinlichen Verlegenheit litt, annahm.

„Ich finde dein Töchterchen entzückend, Sibylle!" sagte er. „Sie sieht wirklich aus wie die Verkörperung des lieblichen Blümchens, das als Symbol der Unschuld und Bescheidenheit gilt. Ein Vergißmeinnicht in anmutigster Mädchengestalt! Nie haben meine Augen ein holderes Bild gesehen."

„Findest du?" rief Sibylle ironisch lachend. „Da kann ich dir nicht beipflichten. Mir scheint Magdas Toilette gar zu einfach und anspruchslos. Vielleicht wollte mir meine Frau Schwiegermama ihre Mißachtung ausdrücken. Auf dergleichen war ich allerdings gefaßt."

„Ich finde das Kind entzückend in diesen zarten Farben."

„Das ist Geschmacksache, Gisbert! Ich bin anderer Ansicht. Meine Tochter soll unserer Hochzeit in vornehmerer Toilette beiwohnen. Ich habe für alle Fälle eine solche von Paris kommen lassen."

„Du gibst doch sonst viel auf mein Urteil und meinen Geschmack!"

„Heute bin ich nun gerade einmal anderer Meinung. Dieser blaue Kranz nimmt sich aus wie der Haarschmuck einer Bäuerin."

„Da irrst du, Sibylle!"

„Nein, nein! Komm', Magda, wir haben noch Zeit, Aenderungen vorzunehmen."

Sie zog das junge Mädchen mit sich fort in ihr luxuriös eingerichtetes Ankleidezimmer.

„Mama, laß' doch alles, wie es ist," bat Magdalena. „Die Großmutter hat mich selbst mit liebevoller Sorgfalt so angezogen, und es würde sie kränken, wenn sie erführe, daß ich die Kleider gewechselt habe. Graf Andor fand ja auch nichts gegen mein Aussehen einzuwenden."

„Und darauf pochst du wohl jetzt?"

„O nein, aber was mein künftiger Vater denkt —"

„Im Punkte der Toilette sind nur Frauen maßgebend," unterbrach sie ihre Mutter. „Vor allem änderst du deinen Kopfschmuck!"

Schützend bedeckte Magda das Kränzchen mit der Hand und bat: „Laß es doch. Großmutter flocht es mir ins Haar."

Dennoch riß es Sibylle zornig aus den goldenen Flechten. Eine spitze Haarnadel verwundete dabei Magdas weiße Stirn, von der einige Blutstropfen langsam herabrieselten, als habe sie eine Dornenkrone getragen.

„Laß mich fort, Mutter! Ich will nach Hause!" rief das erschrockene Mädchen weinend.

„Du bleibst!" befahl Sibylle. „In der Kirche kannst du dich nun allerdings mit deinem zerzausten Haar und deinen verweinten Augen nicht sehen lassen, aber dem Hochzeitsmahl wohnst du bei! Was sollten die Leute sonst denken? Wir fahren jetzt zur Trauung. Meine Kammerjungfer wird sich unterdessen mit deiner Toilette beschäftigen. Nun höre auf zu weinen. Ich bitte mir aus, daß du meinen Gästen ein freundliches Gesicht zeigst!"

Als Magdalena noch immer leise schluchzte, stampfte die zukünftige Gräfin von Andor heftig mit dem Fuß auf.

Aengstlich trocknete das junge Mädchen die überströmenden Augen und setzte sich schüchtern in eine Ecke, wie ein Vogel, der am liebsten den Kopf unter die Flügel gesteckt hätte.

Als das Brautpaar mit den vielen Gästen von der Trauung zurückgekehrt war, stand Magda prunkvoll gekleidet da.

Sie trug eine Robe von schwerer meergrüner Seide, über welche zarter Spitzenstoff fiel. Ein Kranz von flimmernden Wasserrosen schmückte den feinen Kopf, und Wasserrosen rafften das leichte Spitzengewebe graziös empor. Das schmale, feine Gesicht sah marmorbleich aus.

Unter den vielen Gästen befanden sich auch die Brüder Martens, welche als Nachbarn eingeladen worden waren.

Paul verhielt sich sehr schweigsam und wurde kaum beachtet.

Ein Zufall — oder war es Absicht — bestimmte Fred als Magdas Tischnachbar.

Welchen Zauber übte das holde, süße Geschöpf auf ihn aus! Es gab viele und blendendere Schönheiten hier, aber das blasse Mädchen, das so märchenhaft wie ein Nixchen aussah und sich scheu und furchtsam in der ihm fremden Welt umblickte, dünkte ihn die allerschönste unter all den Damen.

Fred sprach zu ihr, ohne mehr als einsilbige Antworten zu erhalten. Von der Gesellschaft wurde sie ihres schüchternen Wesens wegen fast übersehen. **(Fortsetzung folgt.)**

Wir dürfen nie vergessen, daß alle Menschen mit einem großen dicken Brett vor dem Kopf geboren werden und ihr Lebenlang arbeiten müssen, um dies Brett langsam zu verlieren. Es sind oft ganz putzige Vorurteile, die der Mensch angenommen hat, und wogegen der Verstand lange vergeblich ankämpft, weil sie im Gefühl, im Empfinden ihren Sitz haben. Sie aber sind nicht zum kleinsten Teil für unsere Lebensdummheiten mitverantwortlich zu machen. Dann kommt für die junge Welt die Incongruenz dessen, was das Leben tatsächlich bietet, und was sie von ihm erwartet. Die Jugend erwartet viel zu viel und auch wieder viel zu wenig vom Leben. Endlich noch etwas, und das ist von ausschlaggebender Wichtigkeit. Die persönliche Gleichung des Einzelnen. Darunter versteht man die Summe seiner Fähigkeiten: Können, Wissen, Wollen, geteilt durch all das, was er sich darauf einbildet. So kommt es, daß gerade häufig jüngere Leute, die wirklich eine große Summe von Fähigkeiten besitzen, im Leben lang nicht entsprechendes erreichen, weil sie eben eine zu kleine persönliche Gleichung haben, d. h. sich gar zu viel auf ihr Können einbildeten. Alldas, was wir Lebensdummheiten nennen, ist etwas durch die Entwicklung Notwendiges. Sie sind unerläßlich für das Ausreifen des jungen Menschen. Uebel wird die Sache einzig nur dann, wenn so ein junger Mensch eben nicht reif werden will, wenn er ewig in solchen Jugend eseleien stecken bleibt. Damit er in der Zeit der Reife möglichst bald und gründlich von all solch kleinen Mängeln sich befreit, muß er aber auch darüber nachdenken, was er an sich zu ändern hat, muß wissen, woran solche Dinge hängen, welche Kernpunkte in Betracht kommen.

Allerliebst waren die nun folgenden musikalischen Darbietungen (2 Geigen und Klavier) von E. Richter und den Geschwistern Knaak, die besonders von der Jugend applaudiert wurden, sodaß sie sich zu einer Zugabe verstehen mußten. Herr Hinz trug sodann Heines „Traumbilder" sehr eindrucksvoll vor und Frau Roden entpuppte sich als eine wohlgeschulte Sängerin mit äußerst ansprechendem Organ. Sie erfreute durch Brahms „Ständchen" und die „Rosenlieder" von Eulenburg. Die Begleitung auf dem Klavier hatte Frl. Horstmann in liebenswürdiger Weise übernommen. Gegen Ende des Abends kam der Humor zur Geltung. Herr Schrott-Fiechtl gab eine humoristische Geschichte vom „Adlerflügel" zum besten, und Herr Weyher rezitierte in ostpreußischem und ungarischem Dialekt mehrere Gedichte in so wirkungsvoller Weise, daß Tränen gelacht wurden. Nachdem Herr Willy Rösener sich auch als Meister des Klaviers gezeigt und der Vorsitzende des Vereins, Herr Hofrat Fehler, allen Mitwirkenden für die ausgezeichneten Darbietungen den Dank des Vereins ausgesprochen hatte, wurde der in jeder Beziehung wohlgelungene Abend mit dem gemeinsamen Gesange des Liedes „Lieder stimmt an!" geschlossen.

o **Demokratischer Verein Schöneberg-Friedenau.** Am Dienstag sprach im Schwarzen Adler Prediger Dr. Kramer aus Magdeburg über den 18. März.

Er betonte, daß noch niemals die Märzfeier so notwendig war, wie in diesem März 1910. Er rollte ein Bild der politischen Zustände der 48er Zeit auf, schildert die Aufregung des Volkes, das auch damals die Erfüllung eines Königswortes verlangte; das aber immer wieder hingehalten wurde mit allen möglichen Scheinmanövern, bis es mit elementarer Gewalt versucht, sich selbst sein Recht zu verschaffen. Mit unserer heutigen Gedenkfeier erfüllen wir eine heilige Pflicht gegen die Toten des 18. März. Und wenn auch der Oberbürgermeister Zelle das Setzen eines Denkmals nicht zulassen durfte und wenn auch der Bürgermeister Kirschner im Zusammenhang damit lange auf Bestätigung warten mußte, so kommt es schließlich nicht darauf an, Denkmäler von Stein zu setzen, denn alle jenen tapferen Freiheitskämpfer haben sich in unseren Herzen ein Denkmal gesetzt, das besser ist wie Stein und Erz. Die mit großem Beifall aufgenommenen, [illegible] „ganz wie heute" unterbrochen. Darauf ergriff der zweite Redner des Abends Herr Oberst Gädke das Wort: Er knüpft zunächst an den Hinweis des Vorsitzenden an, es seien Kriminalbeamte im Saal anwesend; er freue sich darüber, daß diesen Herren Gelegenheit geboten werde, an einer solchen begeisterten Versammlung teilzunehmen und er hoffe, daß diese zu Mitgliedern der Demokratischen Vereinigung bekehrt würden, falls sie es nicht schon seien. Doch nicht die Begeisterung dieses Augenblickes allein dürfe die Zuhörer hier zusammengeführt haben, es gilt einen Kampf zu führen solange noch ein Blutstropfen in unseren Adern fließt. Nicht der Monarchie verdanken wir, was wir heute erreicht haben, sondern unseren Vorfahren und uns selbst. Seit 100 Jahren ist die Geschichte der Hohenzollern verknüpft mit der des Junkertums. In diesem Staat herrschen die Junker mehr als die Hohenzollern. Wir müssen den Fürsten befreien von der Herrschaft der Junker, dann befreien wir uns selbst. Die jetzt Regierenden stützen ihre Herrschaft nicht auf ihren Intellekt, sondern auf den Schutzmann und die Bajonette. Als der Redner mit Schärfe die letzten Polizeieingriffe beleuchtet, ertönt der Zwischenruf „Anarchie". Redner nimmt diesen Zwischenruf auf, mit der Erwiderung: „Ein Volk, welches sich seines Willens bewußt ist, kann niemals Anarchie treiben. Wir leben unter der Anarchie der Junker!" Wenn Herr von Pappenheim mit der Faust auf den Tisch schlägt, knickt der Minister zusammen! Das nennt man dann eine parteilose Regierung. Zum Schluß fordert Redner die Anwesenden auf, sich zu organisieren, denn nur darin, daß wir nicht organisiert sind, liegt unsere Schwäche. Wir müssen einig und entschlossen sein, wenn wir den Sieg erringen wollen. Minutenlanger Beifall folgte den Worten des Redners. Mit einem Hoch auf das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht, das beim Verlassen der Versammlung sein hundertfältiges Echo auf der Straße fand, zerstreuten sich die Teilnehmer.

Berlin und Vororte.

§ **Das neue Kraftwerk der Hochbahngesellschaft, das zum Betriebe der Erweiterungslinie der Hoch- und Untergrundbahn Spittelmarkt—Alexanderplatz—Schönhauserallee bestimmt ist, wird jetzt, nachdem die Fundierungsarbeiten beendet sind, aufgebaut. Es liegt nördlich vom Endbahnhof der Westender Strecke, in der Nähe der Spandauer Bockbrauerei, an der Spree, welche die Kohlenversorgung bedeutend erleichtert. Die neue Elektrizitätsanlage wird erheblich größer, als das erste Kraftwerk der Hochbahn in der Trebbinerstraße, dessen Dampf-Dynamos und Turbinen-Maschinen eine Normalleistung von nahezu 12 000 Pferdekräften ermöglichen. Das Westender Kraftwerk, das den offiziellen Namen „Unterspree" führen soll, wird bis gegen 15 000 Pferdekräfte leisten können. Die mächtigen Dampfturbinen sind der Görlitzer Maschinenfabrik bereits in Bestellung gegeben worden. Sie erzeugen hochgespannten Strom von 10 000 Volt Spannung, der in den durch den Tunnel der Untergrundbahn geführten Kabeln zur Unterstation am Senefelder Platz, an dem Schönhauser Tor, geleitet und dort mittelst Transformatoren auf 750 Volt Spannung zurückgeformt wird, um dann erst den Betriebskabeln der Bahn zugeführt zu werden. Trotzdem der hochgespannte Strom über eine Strecke von etwa 15 Kilometern geleitet werden muß, soll der Energieverlust doch nur ein sehr geringer sein; ein näherbelegenes Wassergrundstück hat sich für das Kraftwerk nicht ermitteln lassen.**

Gerichtliches.

P. Faule Witze machte am alten Rummelplatz, dem jetzigen Marktplatz an der Bornstraße, der Reisende Griffel als er in einer [illegible] Dezembernacht vorigen Jahres sich dort herumtrieb, laut lärmend. Der Steglitzer Nachtwächter wies ihn zur Ruhe. Griffel meinte: Sie haben mir garnichts zu sagen, wenn ich nach Friedenau hinübergehe! Er ging nun wirklich auf die andere Straßenseite, wo er sich im Friedenauer Amtsbezirk befand. Um den Wächter zu verhöhnen, begann er laut in die Stille der Nacht hineinzurufen: „Wächter, Wächter — — —!" Dem Unfug machte der Wächter bald ein Ende. Er ging an den Schreier heran und holte ihn nach Steglitz hinüber, um ihn Zwecks Feststellung der Personalien zur Polizeiwache zu bringen. Wegen nächtlicher Ruhestörung war dem G. ein Strafmandat zugestellt worden, gegen das er Einspruch erhob. Vor dem zuständigen Schöffengericht Berlin-Schöneberg wurde dem Angeklagten eine Aufklärung zuteil darüber, daß es ganz gleichgiltig sei, ob Jemand von Friedenau nach Steglitz hineinschreit oder umgekehrt. Der Gemeindepolizeibeamte des einen oder des anderen Nachbarortes sei sowohl in dem einen wie in dem andern Gemeinde-Polizeibezirk zum Einschreiten in jedem gegebenen Einzelfall berechtigt. Der schlaue Trick des Angeklagten hatte omit das Ziel verfehlt. Das Urteil lautete auf 30 M. Geldstrafe ev. 6 Tage Haft.

P. Eine unredliche Aufwärterin in der Person der unverehel. Helene Donner stand gestern vor dem Schöffengericht Berlin-Schöneberg. Bei dem Kaufmann Paul Schulze in der Fehlerstraße hierselbst war die D. im Haushalt tätig gewesen. Sie benutzte die Gelegenheit zu Gelddiebstählen. Eines Morgens wurde sie auf frischer Tat abgefaßt als sie, wie schon öfter getan, wieder die Taschen der am Garderobenständer hängenden Kleidungsstücke des Dienstherrn nach Geld durchsucht und 1,75 M. erbeutet hatte. Wegen Diebstahls in 2 Fällen mußte sich die D. vor dem Schöffengericht verantworten. Das Urteil lautete auf eine Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis.

(:) Wegen verleumderischer Beleidigung mittels eines anonymen Briefes hatte sich der Geheime Kanzleisekretär im Reichsmarineamt Richard Mrowitz gestern in der Berufungsinstanz vor der Strafkammer des Landgericht III zu verantworten. Die Privatklage gegen ihn war von seinem früheren intimen Freunde, dem Sekretär im Statistischen Amt Benno Beyerhaus zu Schmargendorf erhoben worden. Der Privatkläger verbrachte seinen Sommerurlaub in einem Ostseebade und erwirkte auf Grund eines ärztlichen Attestes, daß er bei seiner Behörde einreichte, einen Nachurlaub von 8 Wochen. Fünf Tage vor Ablauf des letzteren kehrte er nach Schmargendorf zurück und wartete hier das Ende des Urlaubs ab, bevor er sich wieder zum Dienste meldete. In dieser Zeit ging ein mit dem Namen Vogt unterzeichneter Brief bei dem Präsidenten des Statistischen Amtes ein, in welchem Herr Beyerhaus beschuldigt wurde, daß er garnicht krank und deshalb des Nachurlaubs garnicht bedürftig gewesen sei; er verstelle sich nur und mache ganze Nächte hindurch Schmargendorfer Lokale unsicher. Es stellte sich heraus, daß der Name Vogt fingiert war. Bei den Nachforschungen nach dem Schreiber des Briefes kam zunächst der Angeklagte Mrowitz garnicht in Betracht, denn bei dem freundschaftlichen Verkehr zwischen ihm und dem Privatkläger dachte kein Mensch daran, daß der Brief von ihm herrühren konnte. Schließlich wurde aber der Verdacht gegen ihn erhoben und immer dringender und auch eine Wahrsagerin (!) hatte dem Privatkläger verkündet, daß sein intimster Freund ihn brieflich verleumdet habe. Durch Schriftvergleichung verstärkte sich der Verdacht dermaßen, daß die Privatklage gegen Mrowitz erhoben wurde. Das Charlottenburger Schöffengericht sprach ihn frei. Die Berufs-Strafkammer kam zu einem anderen Ergebnis. Nach der Vernehmung einiger Kollegen des Angeklagten, die bekundeten, daß Anzeigen, die verschiedene Male gegen sie bei ihren Vorgesetzten eingegangen waren, auf Herrn Mrowitz zurückzuführen wären und auf Grund der Gutachten der Schreibsachverständigen Schulrat Dr. Grabow, Rechnungsrat Altrichter und Dr. Georg Meyer hielt der Gerichtshof die Täterschaft des Angeklagten für erwiesen und verurteilte ihn zu 200 Mark Geldstrafe.

Wetteraussichten.

Sonnabend: Etwas kühler, vielfach heiter, jedoch unbeständig, mit einzelnen Regenschauern und frischen westlichen Winden.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Martinius, Friedenau.

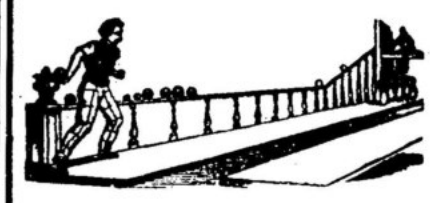
Oster-Eier,-Hasen-Gruppen

aus **Chokolade** u. **Marzipan** sowie **Oster-Bonbonnièren, Atrappen, Körbchen, Nippes** etc.
bietet in **jeder Preislage** und in **grösster Auswahl** die **OSTER-AUSSTELLUNG** [2319
von **F. L. Achard, Rheinstr. 8,** Cakes-, Zwieback- u. Waffelfabrik.

Für die uns in so überreichem Maße gewordene Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meines Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Kleine für die trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen und der Steglitzer Schützengilde für die erwiesene Teilnahme. [2337

Frau Pauline Kieback
Familie Erich Klämbt.

Keglerheim-Bahnschlösschen



Grosses Geld-Preiskegeln
vom 26. Februar 1910 bis 20. März 1910.
1. Preis **300 Mk.** bar
2. „ **200** „ „
3. „ **100** „ „
20 Preise bis herab zu 10 Mark.

Für die vielen, treuen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem unersetzlichen Verlust, der mich betroffen, sage ich meinen innigsten Dank.

Friedenau, Rönnebergstr. 15, I.

Selma Müller,
geb. Krause.

An- und Verkäufe.

Kl. maff. Wohnh., villenartig, Nähe Gymn., 8 Wohn. je 3 Zim. m. Bad, Balk., Gart. 2c. weg Krankh. verk. gr. Anzahl. **Selbst.-Adr. A. F. 47** postl. Friedenau 1. [2068

Villa, reizend gelegen, Preis 34 000 M. bei 5000 Anzahlung, billige Hypotheken, 10 Jahre fest, zu verkaufen. **Käuferofferten** unter **„Rentier 1910"** an die Exped. d. Bl. [2350

Rote **Salongarnitur** zu kaufen gesucht. Off. **A. L.** Exped. d. Bl.

Gebr. **Sportliegewagen** z. k. ges. Kretschmer, Wilhelmshöher Str. 5.

Gebrauchte Möbel kauft Schanti, Rembrandtstr. 11.

Umzugshalber sof. verkäuflich:
elektr. Beleuchtungskörper, Wandarm, Krone, Deckenbel. 2c., ca. 70 vollständ. neue Glühbirnen, kl. elekt. Ofen, elekt. Bügeleisen, 1 kupf. Waschkessel, 1 Petroleumofen u. 1 eis. Kinderbettstelle [2282
Kaiser-Allee 78, 3. Et. links.

Restaurant alt, bekannt. Gesch. ist günst. z. vk. **Schindler, Fehlerstr. 8.** [2277

Gut erhalt. **Erker-Dek** (Velvet), grüne woll. **Uebergard. Korridor-Garderobe** billig zu verk. [2348 Beyer, Fregestr. 70, II.

Seltene Gelegenheit! Gebr. Möbel u. Kleider, Gr. 42, zu verk. Peschkestr. 9, Grth. I l. [2344

Ein großes, grünes **Plüschsofa u. Bettstelle** mit Matratze billigst zu verk. Cranachstr. 51 l rechts.

Jung. hübscher **Zwergrehpinscher** ist für 20 M. zu verkaufen [2272 **Evers,** Odenwaldstr. 25.

Stellengesuche.

Kinderl. Beamter sucht b. **Portierstelle.** Ausk. Jllstr. 8. Weigelt.

Gute Mädchen empfiehlt [2335 Frau Kanehl, Rheinstr. 14.

Tüchtige **Mädchen für alles** empfiehlt Fr. **Editha Brandt,** Stellenverm., Rheinstr. 17.

Reform-Institut
Schöneberg, Hauptstraße 20. Tel. VI 2440. — Inh. W. Juuls. Staubfreies Abziehen von Parkettböden u. Glanzwachsen. Teppich-Reinigung u. Aufbewahrung. Aushilfspersonal für Küche u. Hausarbeit jederart tüchtig u. ehrlich.

Tücht. **Mädch** f. a. empf. z. 1. 4. Frau Witte, Verm, Kirchstr. 12.

Stellenangebote.

Portier suche z. 1. April. [2355 Max Schlöffer, Rheinstr. 52a III.

Malerlehrling gesucht. [2327 **Herm. Schölzel,** Moselstr. 12.

10 Schneiderei-Zuarbeiterinn für dauernde Arbeit bei hoh. Lohn sowie mehrere **Lehrmädchen** ev. geg. Vergütung verlangt. Modesalon Friedenau, Büsingstr. 13, ptr

Ausbesserin f. Wäsche u. Kleider im Hause gesucht 2345] Rubensstr. 21, III r.

Mädchen zu kinderloser Herrschaft, einz. Dame, 20, 25, 30 M., sucht **Central-Dienst- u. Arbeitsbörse A. Siebmann, Steglitz, Feldstr. 25,**

Mädchen erhalten beste Stellen durch Fr. **Editha Brandt,** Stellenvermittlerin, Rheinstr. 17.

Mädchen erhalten gute Stellen durch Fr. Henriette Schumann, St.-Verm., Ringstr. 60. Wi. 2078

Mädchen für alles z. 1. 4. für 20 M. mon. v. kinderl. Ehep. ges. Ringstr. 48, III. Eckardt.

Bess. Mädchen, das kochen kann, mit guten Zeugn. z. 1. April gesucht. Haushalt von 3 Pers. Keine Wäsche. Hoh. Lohn. Aufwartung daneben. Prof. Dr. Schwartz, Kaiserallee 122.

Ges. frdl., saub. **Mädch.** z. 1. 4. Zenth., 4 Zim. Prof. Flemming, Stubenrauchstr. 63, III. [2334

Für m. Haushalt (2 Pers.) suche per 1. April ein anständ. **Mädch** für den Tag Frau Evers, Odenwaldstr. 25. [2278

Mädchen für alles, über 20 J. alt, gesund, gesucht Wilhelmstr. 2, Port. l. **Woskly ter-Chanessjan.** Vorstellen von 6—10 abends. [2284

Hausmädchen 1. April gesucht. [2291 Villa Fregestr. 14. 4—6 Uhr.

Eingesegnetes **Dienstmädch.** verl. Wernicke, Knausstr. 12. [2336

[illegible] **tes Mädchen** für [illegible] 1—9 Uhr per 1. Apr. [illegible] [2346 [illegible] r-Allee 182 I.

Frauen [illegible] tungsaustragen [illegible] Wieland[illegible]str. 29.

Ein tüch[illegible] **hen** od. **Aufwartung** für [illegible] erlangt. 2326] Bergsch[illegible] edstr. 32 I.

Aufwärterin od. [illegible] enstmädchen ges. Holsteinische Str. 27, 1 links.

Aufwärterin Vor- od. Nachm. sucht Fischer, Menzelstr. 25, Port 2, I.

Aufwärterin sucht Kanehl, Rheinstraße 14. [2382.

Aufwärterin für etwa 3 Std. sofort gesucht. 20.— M. [2342 **Blankenberg[illegible]r. 10,** pt r.

Aufwärterin verlangt z. 1. April Fregestr. 36, 2 Tr. rechts.] [2340

Unterricht.

Privat-Tanz-Unterr. (Kostüm- u. Nationaltänze. **Georg Kinder,** Rönnebergstr. 7 b. I

Vermischte Anzeigen.

Verloren schwarz-brauner Airdale-Terrier mit etwas Weiß an der Brust, trägt Hundemarke und Maulkorb. Gegen gute Belohnung abzuliefern bei **von Oertzen,** Friedenau **Begasstr. 3.**

Schneiderin empfiehlt sich in und außer Hause für eleg. und einfache Kleider. Hägerdarth, Jllstr. 8, v. III.

Jalousie. u. Markisen-Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt von **L. Griefert, Bismarckstr. 7.**

Knabenanzüge werden angefert. Friedenau, Feurigstr. 13. [1218

Schreibmaschinenarbeiten, Abschriften, Vervielfältigungen billigst **Taunusstr. 31,** l. Grth. III. [42

Weinstuben Trarbach

Friedenau, Moselstr. 1-2
an der Kaiser-Eiche.
Inhaber: **Waldemar Reuter.** Tel. Wi 1972.

Schöneberger Bank

G. G. m. b. H. zu **Schöneberg, Hauptstraße 135.**
Fernsprecher Amt VI 5645. Kassenstunden 9—1, 3—5 Uhr.
Stahlkammer, vermietbare Schrankfächer. Sparkasse 3½ %.
Annahmest. bei **Dankmar Hermann Nohtl., Otto Dolz,** Friedenau, Dürerplatz 1, Frl. **Emma Bollmann,** Friedenau, Niedstr. 85, **Gustav A. Schulze,** Steglitz, Albrechtstr. 6.
Scheck-Verkehr, An- und Verkauf von Effekten. Wechseldiskont Lombard.
Der Vorstand. Georg Hertzer. Haenschke. Kogge.

Brockensammlung

für Schöneberg und westliche Vororte
Anmeldung für kostenlose Abholung, **Mühlenstraße 16, Schöneberg.**

Waren Sie schon im ? BT ? Friedenau, Rheinstr. 14.
! Das müssen Sie sehen !

Marineleutnant v. Brinken
Sensat. pack. Kunstfilm.

Farmerleben in Amerika
Die verbotene Frucht
Märchen von Gaston Velle
Hervorragender Kunstfilm in Farben-Kinomatographie
König der Reporter
— Einzig — Originell —

Grossmutters Namenstag
Moderne Erzählung v. Ch. Clairville
Gespielt von:
Frl. Paccitti Liesbeth
Frl. Lorsy Fr. Wolf
Herrn Blanche Otto

Anfang Wochentags 6 Uhr
Sonn- u. Feiertags 3 Uhr
Genaue Beschreibung der Bilder i. d. Biophon-Zeitung.
Die Direktion.

Bekanntmachung.

Wir eröffnen am 18. März d. J. in
Steglitz, Schloßstr. 121,
einen **Ausstellungs- u. Verkaufsraum** und erlauben uns unsere verehrten Gasabnehmer darauf hinzuweisen, daß dort Aufträge auf Lieferung von **Gasbeleuchtungskörpern jeder Art, Gas-, Heiz-, Koch- und Plättapparaten,** sowie **Gasbadeöfen, Gas-Brat- und Backöfen, Gas-Waschmaschinen** usw. entgegengenommen werden.
Es werden dort auch Meldungen betreffend Aufstellung von Gasmessern und Münzgasmessern, sowie Lichtmangel und Gasgeruch entgegengenommen.
Das Revierbureau in der Belforterstr. 33 in Steglitz bleibt bestehen.
Imperial Continental Gas-Association
Berlin S. 42, Gitschinerstr. 19.

Ringfreie Salon-Briketts
1000 8,50 frei Keller
5000 8,35 p. Tausend
bei größeren Posten entsprech. billiger
Walter Koch, Lauterstr. 10
Fernsp. Amt Wilmersdorf 8062.

Trinkeier
täglich frisch bei [1417
W. Gericke, Schmargendorferstr. 2.

Strumpfanstrickerei
Garne am Lager, feinste Nummern von **Handjerystr. 85**
Kaiser-Allee 93, Ecke Fröbelstr.

Damenhüte werden **schick und billig garniert.**
Peter Vischerstr. 12, ptr. Walter.

Möbl. Zim. an geb. junge Dame zu verm. Beckerstr. 19a II r. [650

Möbl. Zim., äußerst ruhig, sof. beziehb. Ww. Röseler, Stubenrauchstraße 35 hpt., Ecke Südwest-Korso.

Möbl. Zim., oder auch Wohn- und Schlafzim., Gas, Badbz., Flureing. zu vermieten. Schmargendorferstraße 34 III b. Riedel. [637

Möbl. Zim. sofort zu vermieten Schmargendorferstr. 1 III l., Ecke Rheinstraße. [730

Gut möbl. 2fenst. ruh. Vorderz., bess. Haush. Kirchstr. 8 part. [737

Großes, fein möbl. Vorderz. in vornehm. Hause am Bhf. Wilm.-Fried. zu verm. Brünnhildestr. 4, part. l. Schmid. [739

Modern möbl. Zim. 3 Min. Wannseebahnhof sofort zu verm. Schwartzkopf, Wilh. Hauffstr. 18 G p.

Schön mbl. groß. **Balkon-Zimmer.** [715] Rönnebergstr. 3 I r.

Beste Pension findet j. Mann, Dame, auch Schüler aus g. Familie bei ebensolcher. Hauptstr. 77 III r.

Möbl. Zimmer zu verm. Bad. [744] Lolig, Cranachstr 14 I.

Möbl. Vorderzimmer m. Schreibt. verm. sof. Cranachstr. 14 part. l.

Gut möbl. Zim., Schreibt., Bad, Gas, ruh. Haus, a. H. sof. preisw. z. verm. Feurigstr. 13 III l.

Frdl. mbl. Zim. sof. od. spät. i. ☆ Nähe d. Steglitzer u. Friedenauer Bahnh. z. verm. Fr. Klanck, Steglitz, Alsenstraße 6 und Schadenruhtestr. 41.

2 gut möbl Vorderz. zus. auch einz. zu verm. b. Keyser, Kornerstr. 47 I

Pension, elektr. Licht, Warmbad, billig. Saarstr 9, l. Schulz. [752

Flurzimmer, möbliert, Gas, Bad. [748] Holsteinischestr. 20, 2 Tr. l.

Möbliertes schönes Zimmer, Sonnenseite m. Wintergart. z. verm. Mainauerstr. 7, III r, E. Südwestkorso.

Kl. frdl. möbl. Zimm. zum 1. 5. billig zu verm. Kaiserallee 123, lks. Garth. II. r. Heimbold.

Schlafstelle, bessere, allein, sof. anst. Mädch. Stubenrauchst. 19 p. r.

Möbl. Schlafst. an Herrn sehr bill. z. vm. Peschkestr. 17, Gth. l. Kraap.

Leere Zimmer.

Leer., 2fenst. Vorderz., 1. Et., Bad, Tel., Grt. Mayhachplatz 13 v. Wtrl an ruh. Dame z. 1. 4. z. vm.

Zim. leer, Warmwh., Nähe Bhf. Menzelstr. 25, P. 2, Seiteing. l E. r.

Leeres Zimmer, eventl. mit Klavier resp. Balkonbenutzung. Friedenau, Rubensstr. 30, Gartenh part.

Leeres Zimm. mit Balkon an einzelne ältere Person zu verm. Fregestr. 36, G. II b. Faust.

Leeres, gr., frdl. Zimmer z. verm. Wahl, Beckerstr. 2, Gartenh. l.

Zimmer, ev. Küche an anständ. Dame, ev. mietstrei. (Vorher schriftlich anmeld. Sponholzstr. 2, v IV.

Schönes Zim. leer zu vermiet. zum 1. 4. Kaiser-Allee 126 b. Korge. [779

Gr. leeres Balkonz. z. 1. April zu vermieten **Cranachstr. 14,** p. l.

Wohnungen u. Läden.

„Ringfreie"
Umzüge exakt kulant unt. Garantie. Möbelaufbewahrg. Reisegepäck in ca. 3 Std. n. all. Bahnhöfen. **Kopania & Co., Niedstr. 5. T. W. 2077.**

Helle, trockene Kellerwohn. **2 Zim.,** Küche zu verm. Lauterstr. 32, part.

Laden mit Stube, Küche, Souterrain, 350 M., pass. Beschlanstalt. **1 und 4 Zimmerwohnung,** 300—850 M. **Albestraße 10.**

2 Zimmer, Küche, Balkon
Beckerstraße 6. 350 M. Per 1. April zu vermieten. [468

2 Zimmer-Vorderw. zum 1. 4. Bennigsenst. 1, Ecke Lauterstr.

5 Z., 3 Balk., Logg., Bad, v. Zubeh. 1200 M. 1. 4. 1910. Bismarckstr. 22.

6 Zimmerwohnung
mit Warmwasserversorg. u. Zentralheizung per sofort zu vermieten. Näheres Friedenau, Bismarckstr. 2.

Straße 1 Nr. 21 a. d. Hackerstraße **Vornehme 2, 3 und 4 Zim.-Woh.** m. Bad, Mädch.- u. Speisek., Warmw. f. Küche u. Bad, Gas u. elekt. Licht, Nachtbel. a. Trepp., Müllschl., kein Mülltrager. p. 1. 4. 10. evtl. früh. sehr p. sofw. zu vermieten. Näh. Bruno Klemke, Bornstr. 27. Tel. Wilm. 2167.

Villa
in Schöneberg, Fregestrasse 20
10 Minut. vom Potsdamer Bahnhof, 3 Minut. vom Wannseebahnhof Friedenau, 3 Minut. von der Straßenbahn,
8 Zimmer — Garten
Preis 2500 Mk.
per sofort zu vermieten.
Näheres Fregestraße 20/21 parterre.

Hypothekenverkehr.

20 000 M.
auf 2. Hypothek in Friedenau oder Schöneberg zu vergeben. Postlagernd **A 3. 100.** [2332

8-10 000 M. suche gegen Sicherstellung. **O. P. 100** postlagernd.

Wohnungsanzeiger.

Mietsgesuche.

Beamter sucht **ung., gut möbl. Zimm.** nahe Bahnhof Friedenau. Off. unter **R. 82** Exp. d. Bl.

Gesucht in Friedenau, Stadtteil Schöneberg, in Nähe Begasstraße und Dürerplatz vom 30. März ab auf 3—4 Tage ein **großes Zimmer** mit 2 Betten oder 2 zusammenhängende Zimmer mit je 1 Bett. Meldungen umgehend an Geheimrat **Sturtz,** Friedenau, Begasstr. 3. [2362

Vermietungen.

Möblierte Zimmer.

Möbl. Zimmer zu verm. Briesen, Wilhelmshöherstr. 21, Seitg. II r.

Ein großes, schönes, **möbl. 2fenst. Balkonzim.** mit Schreibtisch, auch Badezim. ist zum 1. 4. 10 zu vermieten an anständ. Herrn od. Dame. Näh Ringstr. 25, II rechts. Zu erf. daselbst zwischen 2—5 Uhr.

Gut möbl. Zim., Schreibt., Gas, Bad, z. v. Eschenstr. 7, Port. 1 III l.

Möbl. Zim. zu verm. Schmargendorferstr. 36, Ecke Rheinstr., 2. Etg.

Zw. gut **möbl. Zimm.** m. Piano sind z. vm. Wilhelmstr. 121 l., l. Aufg. [781]

Schön möbl. gr. 2fenst. Zim. (Gas, Bad, Schreibt.) z. 1. 4. Stierstr 10 part. Boas. [767

Gr. möbl. Zim. für 1 oder 2 Damen sehr billig zu verm. [771 Kaiser-Allee 125, Garth. 3. Et. r.

Kleines u. großes möbl. Zim. Stierstr. 13, v. part. l. [769

Gut möbl. Balkonz., Bad, elekt. Licht, Tel., z. 1. 4. zu verm. Ringst. 60 I l.

Einfach **möbl. Zim.** an Dame zu verm. Albestr. 9, II links. [765

Gut möbl. Zimm., Schreibtisch, Bad, verm. Belz, Str. 12 Nr. 9 l. Nähe Bahnh. Friedenau-Wilm., Kaiserallee 71.

Pension 1. Rang. Fregestr 66, l. Balkonzim. frei auch Musikstud., Frau Obering. Krause. [585

Gut möbl. Balkonzim., Bad, Tel. ev. Pens. Handjerystr. 50-51, 2 Tr. l.

Eleg. möbl. Zim. mit auch ohne Pension zu verm. I l.

Gut möbl. [illegible] Klav., preiswert 1. 4. 10. z. verm. Ringstr. 17.

Blankenbergstraße 1, Ecke Fröbelstraße
Friedenau, Nähe der Kaiser-Allee u. Rheinstraße **4 Zim.-Wohnung** mit Balkon, Bad, Mädchengel. pp. u. reichl. Zubehör, 1. Etage (Sonnenseite) umständehalber per sofort od. später zu verm. Näheres daselbst.

Bornstr. 18
Ecke Odenwaldstr. 14,
Aachener Platz.
Herrschaftl. Wohn. v. 4, 3 u. 2 Zimmer, **Atelier-Dreizimmerwhg.** sämtlich mit Erker, Balkon, Bad, Mdchkmr. u. Zubehör.
Ec- u. Frontläden m. Wohnung, passend auch für **Schlächterei, Werkstatt,** 2c. eingerichtet f. **Wasch- und Plättanstalt,** passend auch für andere Zwecke, sof. od. spät. zu verm. Auskunft durch Baumeister **Pohle** daselbst **Bornstr. 18 l, Tel. Fr. 181**

Bornstr. 29
3 Zimmer, Bad, Balkon, Mädchenkammer z. 1. 4. 1910. **1 Lagerkeller** sofort.

Bildhauer-Atelier, Werkstatt 360 M., Büsingstr. 10 a

Laden
vis-à-vis der Post sofort zu vermieten **Cranachstraße 56.** [784

Lagerraum, Werkstatt, Stall u. Remise billig z. verm. Friedenau, Cranachstr. 60, dicht am Bahnhof.

Cranachstr. 13 herrsch. Hpt.-Wohn. **5 gr. Zim.** Garten, Sonnenseite, bill. z. vm.

Werkstatt Doppell., 70 qm mit Zub. sof. od. sp. Eschenstr. 8.

3 Zimmer, Bad, Zbhr. z. 1. 4. fortzugsh. April mietefrei. Eschenstr. 8, hochprt.

Werkstatt, helle, Fehlerstr. 4, am Ringbahnh. Wilmersdorf-Friedenau. [725]

Schöne 4 Zimmerwohnung, Fehlerstraße 4 3 Tr. am Ringbahnhof Fried.-Wilmersd., Warmwasserbereitung f. sofort oder später beziehbar, ev. Werkstatt, Lagerraum.

Stube u. Küche, Umständehalber zum 1. 4. zu verm. Friedenau, Feurigstr. 14 b. Wirt.

Feurigstr. 14 schöne gr. **2 Z. u. 1 Z.** Wohng. allein. Korrid. billig 1. 4 10.

2 Zimmer, Bad, Balkon 2c. 720] Fregestr. 79, Gartenhaus.

Umzug vergütet. Fregestr. 36, 3 Zimmer, Küche, Kam., Bad, Erker, Loggia. 725 M.

Fregestr. 56, l. Etg. herrschaftl. **6 Zimmerwohnung, Mitte März bereits beziehbar** 4 Min. v. Wannsbh. z. 1. 4. 1910.

Fregestr. 77, Gartenh., **2 Stuben und Küche** mit Zubehör. Zu erfragen bei Kaspar oder beim Wirt. Z. 1. 4. 10 z. vmt. Quergeb. I l.

4 u. 5 Zim.-Wohn.
Fregestr. 47, nahe Saarstr., m. best. Warmwasserh. u. Versorg., Müllschlucker, elekt. Licht u. all. mod. Komf. z. 1. 4. 10, früh. beziehb. Näh. das. od. d. Eigent. Architekt H. Petersson, Grunewald, Humboldtstraße 29. Tel. Wilm. 5632. [3325

Friedr.-Wilh.-Platz 13
7 Zim., Bad, 2 Balk., 2 Toil., Kam., Küche, Speisek., Zub., Sonnens. [329

Stube u. Küche 21 M. Friedrich Wilhelmplatz 2.

Friesen-Strasse 10
zum 1. April 1910
herrschaftliche Wohnungen von 4—9 Zimmer,
Zentralheizung, Warmwasserversorgung für Küche und Bad, Erker, Balkon, Mädchenkammer, elektr. Licht, Nachtbeleuchtung auf Treppen, Sonnenseite.
Automobil-Garage.
Gartenhaus: Freundliche
2 Zimmerwohnungen
mit Bad, Balkon, reichl. Nebengelaß.
Näheres bei **F. Nitze,** Steinsetzmeister, **Friedenau, Blankenbergstraße 9.** Tel. Wil. 2081. [631

5 Zimmer
parterre, herrschaftlich, **Handjerystraße 72,** mit Vordergarten, Turngerät am Hause, ab 1. 4. 10. Näh. part. rechts. [2819

5 Zim. 1. od. 3. Et.
eventuell mit **großem Garten** zum 1. 4. Näheres **Handjerystraße 90** im Laden. [549

Stube und Küche zum 1. 4. zu vermieten. [759] **Handjerystr. 71.**

Hertelstr. 3-4 unweit Fr.-Wilh.-Platz **2 u. 3 Z.-Wohn.** preisw., gr. Räume m. Bad in sehr vorn. ruhig. Haus. Zu erfr. im Haus u. Villa Fregestr. 14. 4—6.

Steglitz. Vergüte Umzug, Ortsteil Friedenau. Eleg., trock. **3 Z.-Wohn.,** hochpt., 1. u. 2. Et., Log., Bad, Zubeh., **2 Zim.,** Bad, Gth. preiswert Holsteinische Str. 19. [775

Lebhafter Verkehr.

Moderne Läden
Saarstr. 7, Ecke Ringstr.

Rubensstr. 11, 1 Min. Wannseebahn, elektr. Straßenbahn 59, 60, 87, 88, D, E, V.
Hochherrschaftliche 3, 4 u. 5 Zimmer
mit **Warmwasserheizungs- u. Versorg.** u. all. Komf. u. Gart.
Gartenhaus: 2 gr. Zimmer m. Ofenheizung
per 1. 10. 10 eventl. Juli beziehbar. Näh. das. Tel. Stegl 854.

Hochmoderne Wohnungen von **6 Zim. Stubenrauchstr. 3**
von **5 Zim. u 10. Zim. Goßlerstr. 24 u. 25**
mit allen neuzeitlichen Annehmlichkeiten, Fahrstuhl zum Selbstfahren, Gartenbenutzung, sofort sehr preiswert zu vermieten.

Mommsenstr. 57, Stegl., sind **Atelier, 2 u. 4-Zimmerwohn.** sofort **billig** zu vermieten. Näheres daselbst 1 Trepp rechts. 1750

2 Zim., Bad u. Balk. sofort oder spät. Fröbelstr 3, a. d. Kaiserallee.

3 Zim., 2. u. 3. Et., Sonnenseite
2 „ gr. Räume, Bad, Nebengelaß, Loggia, Balkon, Erker preisw. 1. April.
1 Lagerkell Rubensstr. 36, Verwalt.

Werkstätten mit Zentralheizung, hell geräumig bequem **Hertelstr. 3-4.**

Pferdeställe für 4 Pferde, zu je zwei mit Boden und Remisen sofort oder April. 346] **Jahnstr. 5** b. Wirt.

2 Zimmer, nebst Zubehör.
1 Zimmer, Kammer, Küche.
Näheres **Jahnstr. 6** a. d. Kaisereiche.

3 Zimmer-Wohnungen
Jahnstr. 16, an der Bornstraße schöne gr. Räume m. Bad, Loggia u. reichl. Zubehör z. 1. 4. 10. Näh. das. od. J. Pählchen, Jahnstr. 17.

Kaiserallee 125 **2 gr. Zim.,** Küche, Zubehör, Gartenhaus, sofort. [2598

Kaiser-Allee 122
5 Zim. per 1. 4. 1910 oder früher.

Kaiser-Allee 126
Gartenh. 2 Zim., Zubeh., Loggia, 2c.

Kaiser-Allee 112.
Vordh. 4 Zim., Bad, Erk., Balk., Warmwasserhzg. **II. u. III. Et. 1100 M. Gth. 2 u. 3 Zim.,** Bad, Balk., sofort.

Kirchstr. 28, 7 Zimmer, 3 Tr., event. mit Mansardenzim., **6 Zim.** 2 Tr., Heizung, Warmwasser, elekt. u. Gaslicht, hochherrschaftlich, per 1. 4. 1910. Auskunft beim Wirt.

2 Zimmer mit Bad, Loggia usw. vollst. renov., Sonnens. **Knausstr. 10.**

4 Zimmer, 3. Et. oder part. m. Garten 1. 4. 10 (früher beziehbar) sehr preiswert Knausstr. 11. [689

Stube u. Küche
sof. z. verm. Lauterstr. 1 II r.

3 Zimmerwhng. als **Werkstatt** für Tapezierer, Tischler, Mechaniker usw. z. 1. 4. z. verm. Lauterstr. 34.

Moderne 4 Zimmerwohnung
mit groß. Mietsnachlaß zu verm. **Lefèbrestr. 23.** Tel. Wilm. 823.

2 Zim., Küche, Gartenh., sof. od. spät. 350 M. Lenbachstr. 11.

Zum 1. 4. 1910 (früher beziehb.)
1 Stube u. Küche, Garth. part. Näh. **Lenbachstr. 3,** vorn hochpart.

Fdl. helle Wohng. **Stube u. Küche** sof. billig z. vermiet. Mayhachplatz 17

Menzelstraße 31-32 u. 33 in herrschaftlichem Hause, am Wannseebahnhof. [220
vorn 2. Et. 5 Z. u. Zubeh. 1200 Mk.
„ 3. „ 4 „ „ „ 925 „
Gth. prt. 3 „ „ „ 612 „

Moselstr. 1-2
1. Etage sofort zu vermieten
6 Zimmer mit reichlichem Nebengelaß, Balkon und Loggia, Zentralheizung. Näh. das. b. Verwalter.

Odenwaldstr. 9 Garths. **2 u. 3 Z.-Wohn.** mit Heizung, Zimmer 225 u. 250 M. Zu erfr. part. links. Das. auch **Büroräume** mit Hei.

Umständehalber **3 Zimmer,** Bad, Mädchenkamm. usw. sofort zu verm. Mietserlaß. Peter Vischerstr. 20, hpt.

Rheinstr. 41 frdl. **2 u. 3 Zim.-Wohnung,** Loggia, herrsch. Ausst., Vorder- u. Gartenhaus, 1. 4. 10.

Rheinstr. 6
5-4 Zimmer, Bad, Loggia, Balkon, elektr. Licht, Zubehör 1. 4. Garth. 2 Zimmer Zubehör p. sof. od. spät.

Rheinstr. 47, Gartenhaus.
2 Zimmer, Bad, Balkon 2c.

Zum 1. April 1910
zu vermieten: [76
Rheinstr. 22 1 Laden m. 2 Stub., Kammer, Küche u. Zubeh.
Zu erfragen **Rheinstr. 23** I rechts.

Stallungen f. 2 u. 4 Pferde m. Remise, ebenso **kleine Wohnungen** Ringstr. 83. [68

Ringstr. 30, I Villa [686
6 Zim., reichl. Zub., versetzungshalber sofort zu verm.

Umständeh. billig zu vermiet.
5 Zimmer,
Zentralheiz. u. Warmwasserbert. Vakuum-Entstaubg. Sonnenbad. Rotdornstr. 3 E Stubenrauchstr. if.

Saarstr. 5 **5 Zimmer** mit sämtl. Zubehör, 3. Et., zum 1. 4. cr., sofort beziehbar. [417

Moderne Läden
für fein. Südfrucht-, Friseur- u. Zigarrengesch. passend, sof. zu verm. Näh. **M. Stöckel, Saar- Ecke Fregestraße.** Tel. Wi. 2018. [660

Vorzügl. 5 Zimmerwohng. Saarstr. 11a Ecke Fregestr., hochpt. m. Gart. m. best. Warmwasserh., elektr. Licht u. all. Komf. zum 1. 4. 1910. Näh. das. Portier od. beim Architekt **H. Petersson,** Grunewald, Humboldtstr. 29, Tel. Wilm. 5632. [3324

Schmargendorferstr. 12 **hochherrsch. 5 Zim.-Wohn.,** Erker, 2 Balkons, Mansardenzim., reichl. Nebengelaß, zum 1. April 1910. [661

Schmargendorferstr. 6
6 Zimmer hochherrsch., sofort.

1 Stube, Küche, sonnig, sofort zu beziehen Schwalbacherstr. 14.

Wohnungsvermietung unter Verlust.
Wohnung mit **4 Zimmern,** Balk., Bad u. Zubehör ist per 1 Mai od. später versetzungshalber **unter Verlust** zu vermieten. Näh. bei Gaul, Friedenau Sieglindestr. 7, I. [706

Dicht a. Wannseebahnhof
Sponholzstr. 31, ptr.
6 Zimmer
Loggia, Erker, Vorgarten zum 1. April evtl. früher, 1500 M.

1 Stube u. Küche, 5 Min. vom Bahnhof Stubenrauchstr 31.

Billig! 2 große Zimmer,
Bad, Balkon, vorn, Stubenrauchstraße 41, Friedenau (3 Min. Ringb. Wilm.) zu vermieten. [764

Stubenrauch- Ecke Wilhelmstr. 12
4 u. 3 Zimmer, modern. Preis 950 u. 750 M.
großes Atelier Preis 350 M.
Näheres daselbst beim Portier.

Südwestkorso 70 Ecke **Wilhelmstr.**
hochherrschaftl. Wohng. **3—6 Zim.** mit Warmwasserversorg., l. Et. groß. **Doppel-Laden** m. Wohnung, **Laden** ohne Wohnung. Auskunft beim Verwalter. Tel. Stegl. 558. [30[illegible]

4 Zimmer, Balkon, Garten zum 1. April z. verm. **Taunusstr. 32,** p. r.

Laden m. Wohng., Schuhmacherei langj. m. Erf. betr., w. Todesf. sof. z. vm. Friedenau, Wielandstr 33.

4 schöne Zimmer, Bad, Mädchenz. gr. Loggia, Garten für 1000 M. 554] Wielandstr 10.

Wiesbadenerstr. 4, III, 5 Zim., Zubeh., bill. z. 1. 4. 1910. Portier.

Wilhelmstr. 11 Gartenh., **2 Zimmer,** Bad, Balkon, Zubehör. [671

Fortzugshalber
2 Zimmer, Balkon, Küche, Bad, Kammer sofort zu vermieten. Miete ist vergütet. [766
Wilhelmstraße 11.

2 u. 3 Zimmer sof. od. z. 4. m. all. Zubeh. billig z. verm. Näh. Wilhelmstr. 11 a, 1 Tr., Sonnenseite.

Wilhelmshöherstr. 6, (Sonnens.) ptr. vorn **2 Zimmer,** Loggia, Bad, Grth. l. **2 Zim.,** Balkon preiswert zu vermieten. [721